

Rüstkammer in der Böttcherstraße

Im Rahmen eines Empfanges, zu dem Dr. h. c. Ludwig Roselius gestern anlässlich seines 20jährigen Wirkens als kgl. Bulgarischer Generalkonsul in Bremen eingeladen hatte, wurde im Roselius-Haus in der Böttcherstraße eine neu eingerichtete Rüstkammer eröffnet, die Bremen um eine Sehenswürdigkeit bereichert. Die Kammer bildet nur einen Ausschnitt aus der großen Sammlung des Gastgebers. Mit gewollter Beschränkung, ohne Anhäufung sich wiederholender Einzelstücke, ist eine übersichtliche Schau der für die Zeit vom 15. Jahrhundert bis etwa zum 18. Jahrhundert charakteristischen Schutz- und Truchwaffen zusammengestellt und von Ludwig Roselius selbst mit Geschick und Geschmack räumlich gestaltet worden. Für die Wandtäfelung standen Reste einer alten gotischen Tafelung zur Verfügung. Die geschlossene Wirkung der Rüstkammer wird unterstützt durch altertümliche Möbel, unter denen sich auch der großartige Schrank aus Emmerich befindet, der vom Reichsinnenminister auf die Liste der national wertvollen Kunstgegenstände gesetzt worden ist.

Die grobschlächtigen Mordwerkzeuge, die selbst gegen Trommelfeuer und Fliegerangriffe abgehärteten Männern zu einer Gänsehaut verhelfen können, obgleich sie nach zeitgenössischen Chroniken nicht so lebensgefährlich waren, wie sie aussehen — und die unbequemen Herrenmoden der ausgehenden Ritterzeit erregten das Interesse und Entzücken nicht nur der Laien, sondern auch der zünftigen Sammler, denn es sind seltene und wertvolle Stücke darunter.

Die älteste Waffe der Sammlung ist ein Wikingerschwert aus dem 11. Jahrhundert. Die Reihe der Schwerter führt dann über die Ritterschwerter, über Aderthalb- und Zweihänder der Landsknechte, über Degenbrecher und Jagdschwerter des 15. Jahrhunderts, über die Landsknechtsschwerter (Kakbalger) bis hin zu den Degen und Hirschfängern des 17. und 18. Jahrhunderts. Höhepunkt der Schwerter-sammlung ist ein für den Großen Kurfürsten gearbeiteter Degen, den Meister Leithgebe im 17. Jahrhundert mit reichem Eisenschnittgefäß

geschaffen hat. Stangenwaffen sind vertreten von den ältesten Hellebarben, Roß-Schildern, Ohrlöffeln und Runfas bis zu den prunkhaften Trabantenwaffen der Renaissance, den Partisanen, Gläven, Cousen und Spontons.

Von der Mitte des 15. Jahrhunderts an entwickelt sich die Schutzrüstung zum Plattenharnisch. Die Reihe solcher Rüstungen ist lückenlos vertreten. Die älteste, ein gotischer Harnisch mit Kettenhemd aus Hamburg, dann eine Maximilians-Rüstung, entstanden vor 1525, ferner ein friesischer Feld- und Turnierharnisch aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, sodann ein wundervoll verzierter braunschweigischer Hochzeitharnisch und endlich als Glanzstück ein Nürnberger Feldharnisch von Kunz Lochner 1540 ganz aus Stahl gearbeitet und mit Gold verziert.

Die Schutzwaffen beginnen mit gotischen Armbrüsten des 15. Jahrhunderts, mit Flaschenzug- und Windarmbrüsten, und zeigen dann die Entwicklung der Feuerflinten. Der ganze Reichtum der Waffenkultur, die Entwicklung der künstlerischen Bearbeitung in der Barockzeit und im Rokoko offenbart sich in den Elfenbein-, Hirschhorn- und Holz-Intarsien der zahllosen Pistolen und Gewehre.

Wer sich mit den alten Symbolen der Familien- und Sippengeschichte, mit Wappenkunde und Heraldik beschäftigen will, muß Waffenkunde treiben. So ist in Bremen durch die neue Rüstkammer des Roselius-Hauses eine fühlbare Lücke ausgefüllt.

Bulgarische Auszeichnung für Roselius

Am Abend versammelten sich die Gäste dann zu einer Feier, zu der der bulgarische Gesandte in Berlin, Dr. Karadjoff, die Bremer Senatoren Konsul Flohr und Konsul Bernhard, Generalmajor Schauroth und zahlreiche weitere Vertreter des Konsularkorps und der Wirtschaft erschienen waren. Der bulgarische Gesandte überreichte Generalkonsul Dr. Roselius namens des Königs der Bulgaren den bulgarischen Nationalorden für Zivildienste 1. Klasse in Anerkennung seiner für Bulgarien geleisteten Dienste.